herpy

BLINDWÜHLEN

Congo Caecilian

Herpele squalostoma

Herpele squalostoma ist eine kräftige, grabende Blindwühle aus den Regenwäldern, Plantagen und Gärten Zentralafrikas, bis etwa 46 cm lang. Sie legt Eier in die Erde, und das Weibchen liegt um Eier und Jungtiere gerollt, die sich von seiner äußersten Hautschicht ernähren. Die Art hat sich in Gefangenschaft im Vergleich zu anderen Blindwühlen als robust erwiesen.

Familie: Herpelidae Früherer Name: *Caecilia squalostoma*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**24-46 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Grabend**
Lebensraum	**Regenwald**
Hautgift	**Keins bekannt**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 40 × 40 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-25 °C**
Temperatur, Nacht	**21-23 °C**
Luftfeuchtigkeit	**90-100 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Direktentwicklung (keine Larven)**
Eiablage	**Am Boden**
Eier pro Saison	**16**
Brutpflege	**Bewacht das Gelege**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Herpele squalostoma ist eine kräftige, zylindrische Blindwühle mit deutlich vorstehender Schnauze. Der Körper ist dunkel olivfarben mit kleinen gelblichen Flecken, und die Augen sind von Knochen bedeckt und von außen nicht zu sehen. Tiere über 24 cm gelten als erwachsen. Die Weibchen werden bis zu 46 cm und 41 g, die Männchen bis zu 42 cm und 30 g. Die Art gehört zur Familie Herpelidae.

Sichere äußere Geschlechtsunterschiede sind nicht dokumentiert. Die Lebensdauer ist nicht bekannt; Tiere leben in Gefangenschaft mindestens etwa fünf Jahre, und die 5-10 Jahre der Infobox sind eine Schätzung.

Hautgift: Eine Giftwirkung ist bei der Art nicht dokumentiert, aber Blindwühlen haben Hautdrüsen, daher nach dem Anfassen Augen und Schleimhäute nicht berühren. Wasche dir vor und nach dem Umgang die Hände und fasse das Tier so wenig wie möglich an.

Verbreitung und Lebensraum

Herpele squalostoma kommt im westlichen Zentralafrika und am äußersten Rand Westafrikas vor: im südöstlichen Nigeria, in Kamerun, Äquatorialguinea einschließlich Bioko, in Gabun, der Republik Kongo, der westlichen Demokratischen Republik Kongo und im westlichen Teil der Zentralafrikanischen Republik. Ein Vorkommen in Cabinda in Angola ist möglich, aber nicht bestätigt und auf der Karte nicht eingezeichnet. Die Art gilt nicht als gefährdet und kommt in mehreren Nationalparks vor.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Nigeria, Kamerun, Äquatorialguinea, Gabun, Kongo-Brazzaville, Kongo-Kinshasa und Zentralafrikanische Republik.

LEBENSRAUM

H. squalostoma lebt am Boden und gräbt in lockerer, feuchter Erde im Tieflandregenwald, kommt aber auch in Plantagen mit Obstbäumen, Kakao und Kaffee, in Dorfgärten und im Sekundärwald vor. In Kamerun wurde die Art bis mindestens 800 m über dem Meer gefunden. Sie kommt in den obersten 10-15 cm des Bodens vor, oft nahe kleiner Bäche und Quellen, die nur in der Regenzeit fließen. Erwachsene Tiere fressen vor allem bodenlebende, hartschalige Beutetiere: Maulwurfsgrillen, Schaben, Käfer und Krabben, aber auch Ameisen, Insekteneier und Regenwürmer. Die Jungtiere nehmen hauptsächlich Regenwürmer und Ameisen.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

H. squalostoma wird in kleiner Zahl gehalten, und die Haltung stützt sich auf die Art selbst und andere landlebende Blindwühlen. Das Tier lebt am Boden und gräbt, daher dreht sich die Haltung um den Bodengrund. Eine Kiste aus dickem, dichtem Kunststoff mit fest schließendem Deckel und einem Gewicht obenauf funktioniert gut: Blindwühlen finden jede Ritze, und ein schlecht schließender Deckel ist der häufigste Fluchtweg. Ein erwachsenes Tier braucht mindestens 60 × 40 × 40 cm mit 20-30 cm lockerem, feuchtem Bodengrund zum Graben.

Der Bodengrund muss locker sein, Feuchtigkeit halten und nicht verklumpen: Ungebleichte Papierfasern (Einstreu auf Papierbasis) sind bewährt, und sterilisierte Muttererde wird ebenfalls verwendet. Kokosfasern allein können sich im Darm zusammenballen und sollten vermieden werden. Der Boden muss feucht sein, aber nicht so nass, dass sich aus einer Handvoll Wasser pressen lässt, und am Boden darf kein Wasser stehen. Ein flaches Stück Rinde oder Holz auf der Oberfläche bietet ein Versteck direkt unter der Oberfläche und erleichtert die Kontrolle des Tieres.

Die Art verträgt Störungen schlecht: Ein Wechsel des Bodengrunds zerstört das Gangsystem, und die Tiere fressen danach lange weniger. Wechsle den Bodengrund daher nur, wenn es nötig ist, typischerweise alle 4-5 Monate, und entferne zwischendurch lieber Schmutz und tote Futtertiere. Kleine Lüftungslöcher in den Seiten, mit feinem Gitter abgedeckt, sorgen für Belüftung und halten die Futtertiere drinnen; der Deckel muss ohne Löcher sein.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

TEMPERATUR

Die Art wird gleichmäßig und mäßig warm gehalten: 22-25 °C tagsüber und 21-23 °C nachts. Die Durchschnittstemperatur im Boden beeinflusst, wie viel die Tiere fressen, daher muss sie gleichmäßig gehalten werden. Schwankungen von mehr als etwa 3 °C und schnelle Wechsel werden schlecht vertragen. Die Kiste kann in einem Raum mit stabiler Temperatur stehen, oder eine Heizmatte unter einem Ende kann ein Gefälle schaffen, sodass das Tier selbst zwischen wärmerer und trockenerer und kühlerer und feuchterer Erde wählen kann. Ein Tier, das an der Oberfläche liegt, statt zu graben, hat es zu warm, zu kalt, zu nass oder zu trocken. Eine Winterruhe ist nicht notwendig.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luft in der Kiste ist nahezu gesättigt, 90-100 %, weil der Boden feucht ist. Die Feuchtigkeit wird gehalten, indem man den Boden besprüht und gelegentlich die obersten Zentimeter wendet. Fühle nach und besprühe, wenn sich die oberste Schicht trocken anfühlt. Verwende Flaschenwasser, Regenwasser oder entchlortes Leitungswasser. Eine gleichmäßige Feuchtigkeit in der Tiefe ist wichtiger als ein bestimmter Prozentwert, und ein etwas trockenerer Teil des Bodens gibt dem Tier eine Wahl.

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Die Art braucht weder Wasserschale noch Wasserteil. Die Feuchtigkeit kommt aus dem Boden, und Kondenswasser an den Wänden der Kiste reicht zum Trinken. Eine Wasserschale kann den Boden zu nass machen. Verwende zum Befeuchten des Bodens niemals Leitungswasser mit Chlor oder Chloramin, und vermeide Seife, Reinigungsmittel und Handcreme an Händen und Geräten, weil Amphibien Stoffe über die Haut aufnehmen.

LICHT UND UVB

Die Art lebt unterirdisch, und ein bestimmtes Lichtprogramm ist nicht notwendig. Der normale Tagesrhythmus des Raumes mit 10-14 Stunden Licht genügt. UVB ist nicht notwendig, und die Kiste wird dunkel gehalten, damit das Tier ungestört graben kann. Pflanzen sind nicht notwendig.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Regenwürmer sind ein bewährtes Grundfutter: Junge Tiere können allein mit Regenwürmern zu großen, kräftigen erwachsenen Tieren heranwachsen, wenn die Würmer mit Kalk und Vitaminen angereichert werden. Kleine bis mittelgroße Regenwürmer passen, und ein erwachsenes Tier bekommt alle zwei Wochen 10-15 Würmer. Da erwachsene Tiere in der Natur vor allem hartschalige Beutetiere fressen, sind Heimchen und kleine Garnelen gut zur Abwechslung. Durchwühle den Boden mindestens alle zwei Wochen: Viele übrig gebliebene Würmer bedeuten Überfütterung oder ein Tier, das nicht frisst.

Die Würmer werden 4-6 Tage vor der Fütterung in ihrer Erde mit Kalk- und Vitaminpulver angereichert. Das Tier wird selten beim Fressen gesehen. Ein neues Tier wird deshalb im ersten Monat in einer kleinen Kiste gehalten, in der die Würmer gezählt werden und der Boden alle 3-4 Tage durchgesehen wird.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

H. squalostoma verbringt fast das ganze Leben unter der Erde und wird selten an der Oberfläche gesehen. Die Art wird meist einzeln gehalten, damit Zustand und Zunahme leicht zu verfolgen sind; mehrere Tiere können zusammen gehalten werden, wenn regelmäßig kontrolliert wird. Störungen, z. B. ein Wechsel des Bodengrunds, lassen die Tiere weniger fressen, daher braucht die Kiste Ruhe. Das Anfassen sollte vermieden werden: Die Haut ist feucht und empfindlich. Setze das Tier nur um, wenn es nötig ist, mit sauberen, feuchten Händen ohne Creme.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechtsreife ist bei *H. squalostoma* nicht dokumentiert; Tiere über 24 cm gelten als erwachsen. Die Geschlechter lassen sich äußerlich nicht sicher unterscheiden. Nachzucht in Gefangenschaft ist nicht dokumentiert, und die Tiere im Handel sind meist Wildfänge.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

PAARUNG

Die Befruchtung ist innerlich. Was die Paarung auslöst und wie die Tiere in Gefangenschaft zur Paarung gebracht werden, ist nicht dokumentiert. Sollen die Tiere zum Zweck der Nachzucht zusammen gehalten werden, sind stabile Bedingungen, tiefer Boden, Ruhe und reichlich Futter das Wichtigste.

EIER UND LARVEN

Die Art legt Eier in feuchte Erde, und die Jungtiere schlüpfen als kleine Blindwühlen ohne Larvenstadium im Wasser. Das Weibchen liegt eng um die Eier und die frisch geschlüpften Jungtiere gerollt, sodass das ganze Gelege einen kompakten Klumpen bildet. Ein Gelege ergibt etwa 16 Jungtiere; die Zahl beruht auf wenigen Tieren. Die Zahl der Gelege pro Jahr ist nicht dokumentiert.

METAMORPHOSE

Es gibt keine Larven und keine Metamorphose: Die Jungtiere schlüpfen als kleine Ausgaben der erwachsenen Tiere. Entwicklungszeit und Temperatur der Eier sind nicht dokumentiert.

Die Jungtiere haben besondere Zähne mit mehreren Spitzen, mit denen sie die äußerste Hautschicht der Mutter abschälen und fressen, und sie bekommen auch einen großen Teil ihrer Haut- und Darmbakterien von ihr. Später wechseln sie zu Zähnen wie die der erwachsenen Tiere. Jungtiere, die sich von der Haut der Mutter ernähren, nehmen ohne anderes Futter

zu. Das Weibchen braucht völlige Ruhe: Öffne die Kiste nicht, solange es bei Eiern oder Jungtieren liegt.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere fressen Hautreste, bis sie etwa 10-18 cm lang sind, nehmen aber auch schon ab etwa 10 cm Regenwürmer und Ameisen. Lass sie beim Weibchen, bis sie kleine Regenwürmer oder Wurmstücke fressen, und setze sie danach in eine eigene Kiste mit tiefem, feuchtem Bodengrund um. Heimchen können ab etwa 18 cm hinzukommen. Wachstum und Zeitpunkt für das Umsetzen in eine größere Kiste sind nicht dokumentiert.

Gesundheit und typische Fehler

Herpele squalostoma ist eine der robustesten Blindwühlen in Gefangenschaft und kommt weit besser zurecht als die wasserlebenden Arten. Die häufigsten Probleme bei landlebenden Blindwühlen sind:

- Das Tier liegt an der Oberfläche: Der Boden ist zu nass, zu trocken, zu warm, zu kalt oder chemisch ungeeignet. Wechsle den Bodengrund, kontrolliere die Temperatur und probiere eine andere Wasserquelle.
- Verstopfung: Kokosfasern können sich im Darm zu einem Pfropfen zusammenballen. Verwende Papierfasern oder sterile Erde.
- Ausbruch: Der Deckel muss dicht schließen und ein Gewicht obenauf haben.
- Verminderte Fresslust nach Störungen und Wechsel des Bodengrunds.
- Hautentzündung ist die häufigste bekannte Todesursache bei Blindwühlen in Gefangenschaft. Halte den Boden sauber und sieh dir bei jeder Kontrolle die Haut an.
- Chytridpilz (Bd) wurde bei der Art nachgewiesen. Neue Tiere kommen in Quarantäne, und Hände und Geräte werden zwischen den Kisten gewaschen.

Gehe zu einem amphibienkundigen Tierarzt, wenn das Tier mehrere Wochen nicht frisst, abnimmt oder Wunden auf der Haut bekommt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.